

Tastern. Die Luftlöcher sind glänzend rahmweiß, dasjenige auf dem 12. Ringe am größten. Die rote Seitenlinie steht im Niveau der unteren Luftlochwarze, welche sie auf jedem Segment unterbricht. Die Linie besteht tatsächlich aus einer Reihe keilförmiger Zeichnungen, von denen sich zwei auf jedem Segment vorfinden, das schmale Ende gegen die Warze hin gerichtet; die vordere Zeichnung steht schräg abwärts nach der Warze zu, mit dem breiten Ende gegen den Einschnitt gerichtet, und liegt mit diesem Teile etwas höher als die Spitze des Keils auf dem vorhergehenden Segment. Die hinter der Warze gelegene Zeichnung schließt einen dunklen Fleck oder eine Vertiefung ein. Die Seitenlinie ist an einzelnen Stellen schwach und verdunkelt, oder fehlt ganz auf den Segmenten 2 und 3, 1 und 3, 1 und 4.

(Fortsetzung folgt.)

### Das Ei von *Ellopia prosapiaria* L. ab. *prasinaria* Hb.

Am 24. Juni 1904 fing ich hier im Haselholz ein befruchtetes Weib obiger Abart, das schon auf dem Heimgang mit dem Ablegen der Eier begann. Um Näheres über die Raupe etc. zu lesen, schlug ich Hofmann, Rößler und andere Autoren nach, wobei mir auffiel, daß bei keinem etwas über das Ei angegeben ist; auch nicht in der neuesten — von Dr. Spuler verbesserten — Ausgabe von Hofmann's „Schmetterlinge Europas“. Selbst in der englischen Literatur ist eine Beschreibung dieses Eies nicht vorhanden; jedoch hat Barrett eine Abbildung in seinem Werk „Lep. Brit.“ vol. VI., plate 278 fig. 9 gegeben, wie mir Mr. Prout gütigst mitteilte. Die mir von Mr. Prout auf Grund dieses Bildes gemachten Angaben über das Ei stimmen im wesentlichen mit meinen nachfolgend angegebenen Beobachtungen überein.

„Das Ei ist anfangs matt-blaßgrün mit einem sehr schwachen Stich ins Gelbliche. Es nimmt nach 2—3 Tagen einen schwach rötlich-braunen Anflug an, der bald in glänzend rotbraun übergeht. Diese Färbung währt ungefähr 12 Tage. Dann stellt sich — nach und nach stärker werdend — ein blaßgrauer Schimmer ein; die Räumchen schlüpfen. Die Form ist fast die typische Eiform, länglich-oval. Oberfläche glatt; es zeigt sich, kurz vor dem Schlüpfen des Räumchens deutlicher erkennbar (etwa wie beim tau-Ei), eine flache Vertiefung auf der Oberseite. Längsdurchmesser noch nicht 1 mm; Breitendurchmesser ungefähr  $\frac{2}{3}$  mm. Die Eier wurden reihenweise, meist 4—7 Stück hintereinander, an eine Fichtennadel gelegt. Die Zahl des Geleges betrug ca. 100 Stück. Am 24. Juni begann das Weib die Eier abzulegen; am 10. Juli schlüpfen die Räumchen. Der Eizustand — der als Raupen überwinterten Generation — währt darnach ca. 14 Tage, wird aber durch die jeweilig herrschende Temperatur etwas länger oder kürzer dauern.“

Die weitere Naturgeschichte vorliegender Art zu verfolgen, erübrigt sich; sie ist genügend bekannt.

Schwerin i. M. 4. 12. 04.

H. Schröder.

### Zur Frage der „Geschlechtswitterung“ bei Raupen.

Von Wilhelm Petersen in Reval.

In dieser Zeitschrift ist mehrfach die Frage untersucht worden, ob die Raupen Geschlechts-

witterung besitzen oder nicht (vergl. 1904 No. 3, 6, 7, 9), ohne daß diese Frage zu einem befriedigenden Abschluß gelangt ist. Bekanntlich befinden sich die Keimdrüsen selbst bei den erwachsenen, in der Verpuppung begriffenen Raupen in einem sehr wenig entwickelten Zustande, wenngleich die Geschlechtsdifferenz der Keimdrüsen schon bei den die Eihülle verlassenden Räumchen so stark ausgeprägt ist, daß man die Geschlechter mit Leichtigkeit unterscheiden kann, eine Tatsache, die schon Herold bei *Pieris brassicae* gut bekannt war. Die mangelhafte Entwicklung des Sexualapparates bei der erwachsenen Raupe läßt uns a priori erwarten, daß die Annahme einer „Geschlechtswitterung“ wenig Wahrscheinlichkeit besitzt. Nun wird aber in den oben erwähnten Artikeln eine Anzahl von Fällen aufgeführt, wo sich Raupen, die sich paarweise zur Verpuppung aufgehängt oder sogar in einem gemeinschaftlichen Cocon versponnen hatten, in der Tat männliche und weibliche Falter lieferten, so daß es den Anschein haben könnte, als sei dies kein bloßer Zufall, sondern die Raupe des einen Geschlechtes habe die Fähigkeit, das Geschlecht der anderen Raupe zu erkennen, und sich den künftigen Genossen schon bei Zeiten zu sichern.

Für eine solche Annahme liegt, meiner Ansicht nach, nicht nur sehr wenig Grund vor, sondern es würde dieselbe sogar allem widersprechen, was wir sonst im Geschlechtsleben der Pflanzen und Tiere beobachten.

(Schluss folgt.)

### Neue Literatur.

Mitteilungen des Entomologischen Vereins für Hamburg—Altona 1899—1904. Anhang: Verzeichnis der Schmetterlinge der Umgegend Hamburg—Altona's von O. Laplace. Hamburg 1904. Selbstverlag des Vereins, zu beziehen durch H. Groth, Hamburg, Hütten 139. Preis 2 M. ausschliesslich Porto.

Diese „Mitteilungen“ sind in erster Linie allen entomologischen Vereinigungen zur Anschaffung für ihre Vereinsbibliothek warm zu empfehlen; denn sie zeigen die Richtung, welche die Arbeit in den Vereinen einschlagen und verfolgen sollte, damit sie für die Entomologie Erspriessliches leiste. Der „Entomologische Verein für Hamburg—Altona“ hat mit besonderem Eifer an einer gründlichen Erforschung der Hamburger Schmetterlingsfauna gearbeitet und bietet in seinem ersten Vereinshefte allen Freunden der Entomologie die Ergebnisse dieser Forschungen dar. Das „Verzeichnis“, von dem hochverdienten ersten Vorsitzenden des Vereins zusammengestellt, umfasst, obgleich es bescheiden nur als „Anhang“ bezeichnet wird, über 100 Seiten, zählt 748 Arten und 163 Aberrationen und Varietäten der in der Umgegend Hamburgs bisher beobachteten Grossschmetterlinge auf, macht ausserdem bei allen Arten eingehende biologische Angaben und gibt wertvolle Winke für das Aufsuchen versteckt lebender Tiere. Dadurch erweckt dieses Verzeichnis das Interesse auch der übrigen Sammler, und seine Anschaffung wird sicher jedem von grossem Nutzen sein. Möchten alle Vereine, in denen es nicht bereits geschieht, dem Vorbilde der Hamburger Sammelfreunde folgen und ihr Augenmerk auf die Erforschung ihrer Heimat, besonders auch hinsichtlich der übrigen Insektenordnungen, richten! Da gibt es noch viel, sehr viel zu tun.

P. H.

### Neue Mitglieder.

- No. 3901. Herr Baron A. N. v. Reznicek, Charlottenburg, Knesebeckstraße 32.  
 No. 3902. Herr M. Raupp, Betriebsingenieur der städt. Gas- und Wasserwerke, Freiburg (Breisgau), Basler Straße 28.  
 No. 3903. Herr W. Brand, Berlin S. 59, Jahnstraße 7.

(Fortsetzung in der Beilage.)

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1905

Band/Volume: [19](#)

Autor(en)/Author(s): Schröder H.

Artikel/Article: [Das Ei von \*Ellopia prosaplaria\* L. ab. \*prasinaria\* Hb. 20](#)